

Allerhöchst genehmigte

Königl. West- Preussische
Elbingsche Zeitung
von Staats- und gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. E. Hartmann.)

N^{ro.} 49. Elbing. Montag, den 19ten Juni 1826.

Berlin, den 14. Juni.

Seine Majestät der König haben dem Major in der Garde-Artillerie-Brigade und Vorsteher der Artillerie-Werkstatt Christian Friedrich David Kräwel den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Königsberg, den 12. Juni.

Heute gegen 9 Uhr Abends sind Sr. Königl. Hoh. der Prinz Carl von Preußen hier eingetroffen. Höchstselben begaben sich sogleich nach Ihrer Ankunft auf die Huben in den Garten des Regierungsrathes Busolt, den frühern Sommeraufenthalt der Allerhöchsten Königl. Familie bei Ihrer hiesigen Anwesenheit, und setzten sodann gegen 11 Uhr Nachts Ihre Reise nach St. Petersburg fort.

In Goldapp brach Dienstag am 6. Juni Vormittags um 10 Uhr in einem Stalle an der Südseite des Marktes ein Feuer aus, welches bei heftigem Nordwinde sechs Hintergebäude verzehrte. Das Flugfeuer, besonders die Stobpuppen, verbreitern die Flamme auf die vor dem sogenannten Rosackenthore stehenden Scheunen, von denen über 50 ein Raub der Flammen wurden. Die besten Anstalten waren bei dem Winde und der Dürre nicht im Stande, dieses Feuermeer zu dämpfen, besonders da eines im Kirchdorfe Gamaiten, anderthalb Meilen von der Stadt entfernt, entstandenen Feuers wegen, zwei Spritzen zum Löschen dahin geschickt worden waren. Eine Bürgerfrau, die in der Nähe des entstandenen Feuers wohnte, erschreckt so sehr, daß sie, vom Schlage gerührt, sogleich den Geist aufgab.

Krakau, vom 3. Juni.

Der immerwährende Regen hat in unserer Gegend vielen Schaden gemacht, besonders sind alle Ländereien, die an der Weichsel liegen, auf viele Jahre verwüster. Das Getreide ist seit kurzem sehr gestiegen. Ein Franzose, welcher seit einigen Monaten fast allen Weizen um einen geringen Preis den Korzek, (zwei Berl. Scheffel) aufgekauft hat, verdient eine große Summe. Der neue eingerichtete Wollmarkt ist sehr unbedeutend ausgefallen, es waren nur gegen 200 Zentner ausgestellt, wovon nur wenig und zu geringen Preisen verkauft wurden, der Ueberrest ist zum Wollmarkt nach Breslau geführt worden.

Aus den Mainingenden, vom 11. Juni.

Wie es heißt, soll an einem noch näher zu bestimmenden Orte, eine Versammlung von Bevollmächtigten sämmtlicher deutschen Griechenvereine gehalten werden, um über die zweckdienlichste Anwendung dieser Gelder, die sich, bei den höchst bedeutenden Summen, die allerwärts eingegangen sind, leicht auf eine Million belaufen dürften, zu berathen. Der bekannte Griechenfreund Hoffmann in Darmstadt hat zum Versammlungsorte diese Stadt in Vorschlag gebracht.

Am 27. Mai haben fürchterliche Gewitter, begleitet von Stürmen, Regengüssen und Hagelschlag, die beiden badenschen Drecksaffen Prinzbach und Schönsberg gänzlich verwüster. Die Schlossen, von der Größe eines Hühnereies, fielen so häufig, daß sie 2 bis 4 Fuß hoch lagen. Die Winterfaat ist gänzlich ver-

nicht, die Sommerfrüchte sind ausgewählt, die Acker an den Bergwänden zum Theil gänzlich fortgerissen. Ein Stiebach hat sich ein neues Bett durch die Wieser gebrochen, die Wege sind zerstört und eine Menge von Schaafen, Schweinen, Ziegen, Geflügel, auch eine Kuh sind erschlagen oder ertrunken. Die Einwohner sind genöthigt, ihr noch übriges Vieh zu verkaufen, weil sie weder Heu noch Getreideernnen erwarren können, und zum Futterankauf zu unbemittelte sind.

Das Schiff, welches am letzten Tage des Mai unweit Bonn auf dem Rheine verunglückte, war bei Umfelen, drei Stunden oberhalb Bonn, von einem heftigen Gewitterwind auf einen Felsen geschleudert worden, wodurch es einen Leck bekam und fast augenblicklich unterging. Die Ladung ist fast ganz verloren. Von tausend Zentnern Melis hat man nur 200 Brode nach Kdln geborgen. Die Kdln'sche Assuranz-Comp. hatte für 50tausend Gulden gezeichnet.

Zu Straßburg wurde unlängst eine Dame, die über die Straße ging, von einem Pistolenschuß niedergestreckt. Der Thäter ist ein Fischer, der so unvorsichtig war, mit einer geladenen Pistole zu spielen, als die Dame eben vor seinem Hause vorüberging.

In der Nähe von Birkenau (bei Weinheim an der Bergstraße) wurde vor einigen Wochen eine prächtige Eiche vom Blitz zerschmettert. Die Landleute aus der Umgegend wallfahren jetzt zahlreich dahin, um sich Späne von dem Baume zu holen, aus denen sie Zahnstocher schnitzen, die der Aberglaube für ein probates Mittel gegen das Zahnweh hält.

Italien, vom 24. Mai.

In Livorno sind aus Alexandrien zwei östreichische Schiffe angekommen, die von einem griechischen Raper durchsucht worden. Beide waren mit Bohnen beladen und führten überdies bedeutende Summen in Gold- und Silberstangen mit. Das eine, das einen Agenten des Pascha's zum Supercargo hatte, war geplündert und übel mitgenommen worden; das andere aber respektirt, weil der Raper aus den Papieren desselben sogleich ersehen hatte, daß die Ladung und die Stangen für Schweizer Rechnung waren. Er sagte zum Kapitain: „Ihr sehet, daß wir unsrer Noth unerachtet das Eigenthum der Schweizer respektiren, deren Wohlthätigkeit wir nie vergessen werden; wir wissen, was sie für unser unglückliches Vaterland thun, und alles, was ihnen gehört, ist den Griechen heilig, es befinde sich unter welcher Flagge, oder komme von welchem Orte es wolle.“

Paris, vom 5. Juni.

Die griechische Golette Spartiate ist am 27. Mai von der Rhede von Marseille ausgelaufen, an ihrem Bord befanden sich 27 französische Offiziere, die sich nach Griechenland begeben. Bei dem Ausziehen der

Flagge tönte ein allgemeiner Ruf: „es lebe die Unabhängigkeit Griechenlands.“

Der 22. März war für die Franken in Aleppo ein Tag des Schreckens. Tags vorher hatte der erste Dolmetscher des französischen Konsuls 3 Missionarien vor den Beleidigungen eines Scheriffs geschützt. An gedachtem Tage wurden mehrere Franzosen infaktirt, und als bald nachher ein junger französischer Handlungsdiener, Franc, auf der Straße ging, gerieth er mit einem Scheriff in Streit, es kam zu Schlägen; der Franzose zog ein Messer aus der Tasche, der Gegner schrie um Hülfe, und bald erscholl durch die ganze Stadt das Geschrei: Ein Franke hat einen Moslem, einen Emir todtgeschlagen! Franc wurde von der Menge zum Cadi geführt; mehr als 4000 Menschen verlangten seinen Kopf. Der Dolmetscher Biet eilte zu dem erschrockenen Cadi, der unverzüglich einen heftigen Flan an den Mustelim (Vicegouverneur) ausfertigte, um dem Pascha vorgelegt zu werden. Mittlerweile aber begab sich Herr Biet zu Fuß zu dem Pascha, der sogleich erklärte, die Bestrafung des Franc, wenn er schuldig sei, stehe dem Consul zu. Er ließ Herrn Biet durch seine Leute nach dem Consulatshaus begleiten. Hätte der Pascha die mindeste Unentschlossenheit gezeigt, so hätte dieser Tag allen Europäern das Leben kosten können.

London, vom 28. Mai.

Die Kollekte für die nothleidenden Arbeiter in den Manufakturstädten betrug vorgestern Abend 107,609 Pfd. Sterl. (758 265 Thlr.)

Lord Cochrane ist mit 6 Dampfkriegsschiffen, wozu noch einige Fregatten stoßen werden, nach Griechenland abgesehrt, woselbst er gegen die Mitte des künftigen Monats eintreffen wird. Seine Pläne sollen riesenhaft sein. Man sagt, er werde Konstantinopel angreifen. Hier hat sich ein neuer Griechenverein gebildet, der aus sehr angesehenen Personen besteht. Man vernimmt, daß mehrere flüchtige italienische Offiziere von hier nach Griechenland abgehen, um den Griechen ihre Dienste anzubieten.

Zu Nisay bei Leeds ereignete sich vor einigen Tagen folgender höchst tragische Vorfall. Ein junger Mann, Joseph Blackburn, ein angesehener Tuchfabrikant, liebte ein junges Mädchen, die Tochter eines Hrn. Thomas Carlisle. Am vorigen Dienstage kam er spät von dem Markte von Leeds zurück und da er im Vorbeigehn vor dem Hause seiner Geliebten in ihrem Zimmer noch Licht sah, so klopfte er an das Fenster, um sich noch einige Augenblicke mit ihr zu unterhalten. Nachdem Miß Carlisle ihm ein kurzes Gehör gegeben hatte, bat sie ihn dringend, sie zu verlassen. Eine in einem Nebenzimmer schlafende jüngere Schwester wurde durch das Geräusch

geweckt und eilte in der Angst vor Dieben in das Schlafzimmer des Vaters und rief um Hilfe. Dieser kam mit gezogenem Degen in das Zimmer der älteren Schwester und führte durch das geöffnete Fenster auf den noch dort befindlichen jungen Blackburn einen so unglücklichen Stoß, daß er ihm eine tödliche Wunde in den Umerleib versetzte, an welcher dieser am folgenden Tage gestorben ist. Das Todtenschauer-Gericht hat über Hrn. Carlisle das Verdikt: Todtschlag abgegeben, und er wird nach York-Castle vor Gericht gebracht werden. Blackburn war ein junger Mann von 28 Jahren, von dem Ehungswerthheit Charakter und Miß Carlisle ist ein Frauenzimmer von dem tadellofsten Wandel und dem liebenswürdigsten Aeußern. Um so tiefer ist das Bedauern, welches dieser Unglücksfall in der ganzen Gegend gefunden hat.

St. Petersburg, den 1. Juni.

Am 26. v. M. um halb 8 Uhr Abends ist Ihre Kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Helene zu Moskau glücklich von einer Prinzessin entbunden worden; welche den Namen Elisabeth erhalten hat. Vorgestern früh um halb 2 Uhr verkündete eine Salve von 101 Kanonenschüssen unserer Hauptstadt dieses Ereigniß, welches eine lebhaftere Freude bei sämmtlichen Bewohnern erregt hat, die sich unter den jetzigen Umständen mehr als je beeifern, ihre Hoffnungen und innigsten Wünsche mit den Tröstungen zu vereinigen, welche der Höchste der Kaiserlichen Familie angeheihen läßt.

I. M. die verstorbene Kaiserin Elisabeth Alexiwna, vor ihrer Vermählung Prinzessin Luise Marie Auguste, war die zweite Tochter des im Jahre 1801 gestorbenen Erbprinzen Carl Ludwig von Baden. Ihre ältere Schwester ist die verwitwete Königin von Baiern. Ihre jüngern Schwestern sind die vormalige Königin Friederike von Schweden und die Frau Erbgrößerzugin von Hessen-Darmstadt. Sie war den 24. Januar 1779 geboren und wurde im J. 1793 vermählt.

Die Krönungsfeier, welche bekanntlich zum Juni festgesetzt war, ist bis zum September ausgedehnt worden, weil wegen des Todes der verwitweten Kaiserin abermals die dreimonatliche große tiefe Trauer eintritt.

Aus den Berichten der Befehlshaber in den Gouvernements hat man ersehen, daß in einigen Gegenden Baiern der Krone und der Gutsbesitzer hinderlich durch falsche Gerüchte und übelwollende Ausprägungen, von der pflichtgemäßen Ordnung, in der Voraussetzung abweichend, daß die Bauern der Krone von Erlegung ihrer Abgaben, und die Gutsbauern von dem Herrngehorch befreit werden würden. Se. Maj. der Kaiser hat darauf verordnet,

daß in allen Orten bekannt gemacht werden soll: daß alles Gerüde über die Befreiung der Kronbauern von der Bezahlung ihrer Abgaben, so wie der herrschaftlichen Bauern und Hofgesinde von dem Gehorsam gegen ihren Herrn lügenhafte Gerüchte sind, von übelwollenden Leuten, aus bloßer Gewinnsucht, deshalb erdacht und ausgebreitet, um sich vermittelst dieser Gerüchte auf Kosten der Einfalt der Bauern zu bereichern. Alle Stände im Reiche und in dieser Zahl auch die Bauern der Krone und der Gutsbesitzer, so wie das Hofgesinde der letztern, sollen auf's Genaueste, alle geseglich ihnen vorgeschriebenen Obliegenheiten erfüllen, und ohne Widerspruch den ihnen vorgesetzten Gewalten gehorchen. Da aber auch schon unmittelbar an Se. Maj. den Kaiser unersüßbare Bittschriften von Bauern gelangt sind, die sich auf obenerwähnte Gerüchte und Geschwäge gründen, so wird befohlen, zur Beschränkung dieser Unstatthaftigkeit und zur Erhaltung der Stille und Ordnung, die Verfasser solcher Bittschriften, als Störer der allgemeinen Ruhe, den Gerichten und der Strafe, nach aller Strenge der Gesetze zu überantworten. Der dirigirende Senat soll ohne Verzug die gehörige Maßregel zur Bekanntmachung und allgemeinen Kunde dieses Befehles ergreifen, und dabei vorschreiben, daß mit der Verklesung desselben an Sonn- und Festtagen in den Kirchen, auf öffentlichen Plätzen und Märkten, im Verlauf von sechs Monaten, fortgeföhren werde.

Türkische Grenze, vom 20. Mai.

Berichten aus Zante zufolge ist die Flotte des Kapudan Pascha vom 3. Mai, 33 Segel stark, in südlicher Richtung steuernd gesehen worden; man glaubte, sie wende sich nach Hydra. Nach denselben Berichten war zu Napoli di Romania statt der bisherigen Civil-, eine Militair-Regierung eingesetzt, und Colocotroni an die Spitze derselben gestellt worden.

Seit der Uebergabe von Missolonghi und dem Abzuge der griechischen Schiffe aus den dortigen Gemässern sind die Klagen über Seeräubereien häufiger als je. Der östreichische Handelskapitain Lanza ist jüngsthin ganz nahe bei Zante von einer griechischen Brigg angehalten, und seiner Schiffsgärthe nebst einer bedeutenden Summe Geldes beraubt worden.

Die englische Fregatte Najad, Kapitan Spencer, ist auf die von Commodore Hamilton erhaltene Nachricht, daß 5 jonische Seefahrer von griechischen Seeräubern aufgebracht worden, am 17. Mai von Corfu abgesegelt, um auf diese Piraten Jagd zu machen.

Bukarest, den 24. Mai.

Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 18. d., sie enthalten aber nichts Neues. Hr. v. Minciaki erwartete neue Instruktionen seines Hofes, Graf Wimpfen hatte am 18. Mai Konstanti-

nopol wieder verlassen. (Er traf am 2. Juni in Wien ein.)

Vermischte Nachrichten.

Die deutsche Petersburger Zeitung enthält ausführliche Nachrichten von zwei Schiffbrüchen und kühner Rettung der Mannschaften an den jütländischen Küsten. Die erste Geschichte ist eine Variation der schönen That, welche sich bekanntlich bei der Brücke von Verona ereignete. Am 30. Nov. v. J. strandete die russische Brigantine *Christina* eine halbe Meile nördlich von Fredrikshavn. Sobald der Bürgermeister des Fleckens davon Kunde erhielt, ließ er den Schiffer Kalmar zu sich kommen. Dieser lud gleich ein gewöhnliches Boot auf einen Wagen und eilte mit den besten Seelenten des Orts dem Strande zu. Hier bot ein Privatmann, Namens Bag, eine große Geldsumme dem, welcher die Rettung versuchen würde. Eine große Menschenzahl umgab ihn, aber Niemand wollte sein Leben wagen. In diesem Augenblick kamen die Retter an. Kalmar und ein Freund desselben, Namens Ueberfar, hatten beschlossen, daß einer von ihnen die Rettung versuchen, indeß der andere für möglichen Unfall am Ufer bleiben sollte. Ueberfar sprang somit zuerst von dem felsigen Ufer in das Boot, und obgleich die Wellen dasselbe mehrmals bedeckten, erreichte er doch nach 3 Stunden das Wrack, wo er den Kapitain und 3 Matrosen in sein Boot aufnahm. Glücklicherweise kehrte er zurück; Andere sprangen in das Boot und noch 4 Mann wurden gerettet. Die Nacht und die verstärkte Wuth des Sturms verhinderten den letzten Matrosen zu retten, der indeß schon ohne Besinnung auf dem Verdeck gelegen haben soll. — In der Nacht vom 27. Nov. v. J. scheiterte abermals an der jütländischen Küste bei erschrecklichem Wetter eine russische Brigantine. Das Schiff wurde bis auf 28 Schritt an das Ufer geschleudert, indeß war dies so hoch und felsig, daß alle Bewohner der Küste an der Möglichkeit einer Rettung verzweifelten, und sich vor dem Unwetter in ihre Hütten verkrochen. Schon waren 3 Mann über Bord geschleudert, und die übrigen in ihrer höchsten Noth auf das Bogspriet geklettert, als der Küstenaufseher Hjorth aus dem Dorfe Starholm, mit wahren Heldenmuth an dem Felsen herabkletterte, ein Seil vermittelst eines angebundenen Knüttels mit übermäßiger Kraftanstrengung mehrmals vergeblich, endlich aber doch glücklich, nach dem Schiffsbrest hinüberwarf, und so nach einander den Kapitain und 4 Matrosen rettete. Auch der letzte fünfte Matrose war schon bis an das Ufer gelangt, da ermatteten seine Kräfte, er faste seinen Retter an einen Fuß, dieser glitt von den nassen Steinen ab, und nur den angestrengtesten Bemühungen gelang es, daß beide am Leben erhalten wurden. Die

Schiffer Kalmar und Ueberfar haben das Kreuz vom Dannebrogsmann, Hjorth hat die Medaille für tugendhafte Handlungen, und eils andere, bei dem ersten erwähnten Schiffbruch ebenfalls thätige Männer, haben zusammen 120 Thlr. von Sr. Majestät dem Könige von Dänemark erhalten.

Die Leipziger Zeitung sagt: J. Majestät die verewittmete Kaiserin Elisabeth von Rußland ist an der Herzgeschwulst (*anévrisme au coeur*) gestorben.

Bei der vor etwa acht Tagen in Mares's Druckerei zu Leipzig statt gefundenen Feuersbrunst ist die ganze Auflage des sechsten Theils der neuen Ausgabe von Jean Paul's Schriften, so wie des Horaz von Dindorf ein Raub der Flammen geworden.

Der Eilwagen, welcher am 27. Mai Nachmittags von Wien nach Prag abfuhr, wurde Abends 10 Uhr, zwischen Langenzendorf und Stockerau, von Räubern überfallen und gänzlich ausgeplündert. Alle Pakete und Brieffschaften, meist alle nach dem Norden Deutschlands u. s. w., gingen verloren, und einige Reisende, die sich zur Gegenwehr bereit machten, wurden von den Räubern sehr gemißhandelt. Von Seiten der Landes-Polizeibehörde sind die schleunigsten Maßnahmen ergriffen worden, um die Räuber zu verfolgen und die Pakete und Brieffschaften aufzufinden; allein bis jetzt waren alle Bemühungen vergeblich. Der Verlust an Staatspapieren, die dem Eilwagen anvertraut waren, soll sehr beträchtlich sein.

Bei einem am 11. Okt. v. J. zu Sacherwitz, Breschauer Kreises, statt gefundenen Brande hat sich der Dreschgärtner, ehemalige Soldat Grunwitz, sehr ausgezeichnet. indem derselbe mit großer Lebensgefahr in dem Wohngebäude des Bauer Künsche mehrere Sachen rettete, und von den Flammen in einem Gemach mit noch 6 Personen überrascht, durch die Glut sprang, und so, wiewohl stark beschädigt, durch seine Angabe das Mittel wurde, die übrigen Personen durch Durchbruch einer äußern Wand zu retten. Höbern Orts hat Grunwitz für diese edle That eine Gratifikation von 30 Thlrn. erhalten.

Die naturforschende Gesellschaft in Zürich hat einen weißköpfigen Geier (*vultur leucocephalus*) für das zoologische Museum erhalten, der zu Anfang Mai im Flecken Altdorf geschossen worden ist. Dieser Vogel ist der dritte bekannte dieser Art, der in der Schweiz betroffen ward.

In Werden hat man kürzlich ein Gänseei gekastet, welches 21 Loth wog, und noch ein kleineres Ei mit harter Schale innerhalb der größern hatte. (Es ist diese Erscheinung nicht so ganz ungewöhnlich.)

Eine Demoiselle Sophie Merk in Nürnberg läßt ihr Gut, Haus und Silber durch die Lotterie auszuspielen, und bemerkt dabei zugleich, daß sie noch unverheirathet sei.

Elbing, Montag, den 19ten Juni 1826.

Gesundheitskunde.

Zwei kaiserliche Wasserkuren.

1) Der Kaiser Augustus hatte in seinem 40sten Jahre (lange vor Chr. V.) eine Leberentzündung. Sein Leibarzt Camelinus suchte dieses Uebel durch warme Getränke und Bäder und durch Schwitzfüßen zu vertreiben, machte aber dadurch das Uebel noch ärger, so daß der Kaiser hätte verzweifeln mögen. Da nun die warmen Mittel alle nichts halfen, so mußte sich der Kaiser in der Verzweiflung, auf Anrathen eines andern Arztes, des Antonius Musa, zu der entgegengesetzten Curat bequemen und lauter kalte Mittel gebrauchen. Dieser verordnete also dem kranken Kaiser eine erfrischende Diät, ließ ihn beinahe nichts als Lattich essen, lauter frisches, kaltes Wasser trinken und zugleich fleißig mit kaltem Wasser begießen. Dadurch bewirkte nun Musa, daß der Kaiser in Kurzem wieder hergestellt wurde und, seiner schwächlichen Gesundheit ungeachtet, noch 36 Jahre lebte. Musa erhielt dafür vom Kaiser und Senat in Rom ein ansehnliches Geldgeschenk (ungefähr 20,000 Fl.), dann eine Ehrensäule im Tempel des Arzneigottes Aesculapius und das Vorrecht, einen goldenen Ring zu tragen, als Vorzug des Ritterstandes. Auch wurde er nebst allen seinen Mitärzten für immer von allen Staatslasten befreit.

2) Der Kaiser Maximilian I. (vor mehr als 300 Jahren) war in einem ähnlichen Falle. Er bekam ein hitziges Fieber. Da ihm aber die Aerzte alles kalte Trinken verboten und ihn mit hitzigen Arzneien noch kränker machten, so ließ er sich durch einen Bedienten heimlich einen Krug frisches Wasser aus einem Brunnen holen, und trank es mit Lust nach und nach aus, worauf er „den Aerzten zur Verspottung“ wieder gesund wurde. (Ueber Beides s. meine unten genannte lat. Schrift).

„Im kalten Wasser, sagt Hufeland, liegt unstreitig eine ungleich höhere Kraft, als wir bisher geahnet haben — eine wunderbar belebende Kraft.“ „Das kalte Wasser, sagt Zeller, läßt keine Entzündung, kein Wund; und Entzündungsfieber aufkommen, wenn es sogleich applicirt wird.“ „Frisches Wasser, sagt Zhe-

den, aus dem Brunnen geschöpft und in mehrfach zusammengelegtem leinenen Tuch umschlagen, vertreibt in einigen Stunden die höchste Entzündung und Geschwulst.“

Das frische Wasser, dieses göttliche Kraftermittel der sechsfachen Natur, mit Muth und Beharrlichkeit innerlich und äußerlich gebraucht, wirkt stärker und schneller, gefahrloser und zugleich wohlfeiler, als jedes noch so kräftig erkünstelte Arzneimittel. Es läßt keine Schmerzen, Entzündungen, Geschwülste, Krämpfe, Lähmungen, Schlagflüsse &c. aufkommen, und vernichtet sie, wenn sie schon im höchsten Grad vorhanden sind. Es wirkt in den allermeisten körperlichen Unfällen als ein Universalmittel, in Krankheiten und Verletzungen, von der Fußsohle bis zum Scheitel. Es belebt und erfrischt den thierischen Körper, wie es die krankhafte und hinwegende Pflanze belebt und erfrischt.

Wer kennet sie nicht — jene unzähligen Wunderkuren, welche die Engländer Baynard, Floyer und Currie, die Deutschen Hahn, Neuß und Frölich &c. mit dem frischen Wasser verrichtet haben? Und kann (nach dem franz. Arzte Cadet de Vaux) schon das warme Wasser, 12 Maas in 12 Stunden getrunken, die Sicht, in diesen 12 Stunden aus den Gläsern herauszaubern; wie viel mehr ist das kalte Wasser im Stande, nicht nur die Sicht zu vertreiben, sondern den ganzen krankhaften Körper neu zu beleben, zu reinigen, zu stärken und auf die längste Dauer zu kräftigen? „Das frische Wasser ist in geübten Händen, sagt der franz. Arzt Lanchou, ein köstliches Mittel, beinahe ein Universalmittel. Allein der Mensch ist sehr wunderbar. Er sucht oft in der Ferne ein ungewisses Mittel mit vielen Kosten und verwirft mit Verachtung das, welches die Vorsehung unentgeltlich als eine Wohlthat in seine Hände legte.“ Und der deutsche Arzt Frölich sagt: „Theils Gewohnheiten, theils Vorurtheile, theils die Besorgnis, sich einen Theil seiner Kollegen, die mit eiserner Eiern am Ueblichen hängen, zu Feinden zu machen, theils auch die Sucht, Theorien auf feichten Boden zu bauen, sind in unsern Tagen ein mächtiges Hinderniß. Gegen den Strom von Gewohnheiten zu rudern, kostet Zeit, Muth und Beharrlichkeit.“

Nach ich habe bei meinem achtzehnjährigen Studium der Wasserheilkunde theils aus eigenen vielfachen Proben, theils aus ärztlichen Wasserschriften bis zur innigsten Ueberzeugung erkannt, daß das frische Brunnenwasser in hitzigen und langwierigen Krankheiten und in Verletzungen, vor allen künstlichen Arzneimitteln, ein Universalmittel genannt zu werden verdient. Mir wenigstens gelang es, unter den Weisesten und sonstigen guten Freunden, allerlei Ausschläge und Geschwüre, Krämpfe, Verbrennungen, Entzündungen, Geschwülste, Quetschungen, Verstauchungen, Hämorrhoiden, weibliche Brustknoten, Nervenfieber, Luftpfehlenschwindelsucht, Sienensstich, Hundskrankheit u. ohne alle Arzneimittel, mit frischem Brunnenwasser zu heilen; was ich in meiner neuesten Schrift: *Dissertatio philologico-medica de Aquae Frigidae usu Celsiano* (Monachii, ap. Fleischmannum 1826. 6 Bogen, gr. 4. 36 fr.), nach Anleitung von 30 Wasserstellen des altrömischen Arztes Celsus, den Gelehrten vorläufig dargelegt habe.

Jetzt aber bin ich beschäftigt, meine Wasserheilkunde für die Ungelehrten und für das Volk systematisch zu bearbeiten und darin ausführlich und allverständlich darzutun: „daß das frische Brunnenwasser das beste Heil- und Gesundheitsmittel für Menschen und Vieh ist.“

Ich bitte daher alle Wasserfreunde, die mit frischem Wasser glückliche Curen an sich und andern gemacht haben, mir hierzu gefällige Beiträge zu liefern.

Nähmt immer, reiche Prasser,
Nur euren Nebensaft;
Wir huldigen dem Wasser
Und segnen seine Kraft.

Ihr schwelgt im Blut der Neben
Euch krank und feuerroth,
Uns giebt das Wasser Leben,
Euch giebt der Wein den Tod.

Ihr sinkt betrunken nieder,
Und Podagra und Gicht
Lähmt zeitig eure Glieder,
Doch Wasser thut es nicht.

Es reinigt alle Säfte,
Verdünt das dicke Blut,
Schenkt neue Lebenskräfte
Und immer frischen Muth.

Drum soll zu seinem Preise
Dies Lied gesungen seyn!
Das Wasser macht uns weise,
Und närrisch macht der Wein.

Professor Oertel in Ansbach.

G e f a h r .

276.
Eine Henne, die den Fuchs einmal gesehn,
Wird auch seinem Balg aus dem Wege geh'n.

277.
Manche sind wie die Mücken,
Sie müssen hinzu, wo sie ein Feuer erblicken.

278.
Einerei Gefahr
Macht Feinde zu Freunden sogar.

279.
So lang bei'm Feuer liegt das Hen,
Kannst nicht sagen, es sei keine Gefahr dabei.

280.
Wenn wir einmal im Bade sitzen,
Müssen wir uns nicht schen'n vor dem Schwitzen.

281.
Geh' kühn entgegen dem Schmerz,
Gefahr spitzt den Kopf und harnischt das Herz.

282.
Bist einmal im Garn, heraus kommst' schwer,
Du verwickelst dich, je länger, je mehr.

Angelommene Fremde.

Graf v. Korschubey, Gesandte Graf Lebzelter
und Capitain v. Mechold von Petersburg, Edelmann
Szeckowsky von Warschau, Geheimere Regierungsrath
v. Scülpnagel von Berlin, Amtmann Reichel von
Malbœuren, Branntwein-Distillateur Bonus von
Danzig, Gutsbesitzer Preuß von Breslau, Gutsbesitzer
Wölke von Rantzen, Amtmann

Rieschmann von Schalen, Gutsbesitzer Groß von
Sachsen, Kaufleute Barkowsky und Hagedorn von
Königsberg, Kaufm. Scenzler von Christburg, Kaufm.
Schmidt von Elda, Frau Direktor Fromm von
Marienburg, Frau Amtmann Salzmann von Balga,
Frau Doktor Dittmer von Königsberg, Demoiselle
Friedr. Lauret von Jiegenberg, Dem. Simonette
von Reuphoff, Dem. Wentzher von Graudenj.

In der Hartmann'schen Buchhandlung sind folgende Bücher für beigefügte Preise zu haben: Unsere ehemalige Sunst- und Innungsverfassung und die Gewerbefreiheit in Preußen. Beide in ihren Folgen und Wirkungen dargestellt von Heinr. Albrecht, vormaligem unbesoldeten Stadtrathe zu Königsberg in Pr. 10 Sgr. Das Neueste und Ausführbarste in der Feuerpolizei und Feuerbaukunst zur Abwendung und schnellsten, sichersten Rettung bei Feuerbrünsten. Vom Verfasser, des neuen Albertus Magnus. 5 Sgr.

Wallenburg, Amalie, Gräfin von, Anstandslehre für das weibliche Geschlecht, oder: mühevoller Rath für meine Julie über den sittlichen und körperlichen Anstand. 1 Thlr.

Jahrbuch der häuslichen Andacht und Erhebung des Herzens von E. von der Necke; geborne Gräfin von M. dem. Adler, Bretschneider, Fuida, Gebauer, Gütermann, Haug, Hesel, Hoffmann, Hudecker, Just, Fr. Kuhn, Marks, Meander, Nienäcker, Schudoroff, G. W. C. Starke, Strack, Tiedge, Weillodter, Weiß, Witschel und dem Herausgeber J. S. Waier für das Jahr 1826. Kupfer und Musikbeilage. 1 Thlr.

Hopff, Heinr. Friedr., Meinungen von der Handelsfreiheit und dem Prohibitionsysteme in Beziehung auf die Industrie in den deutschen Bundesstaaten. 1 Thlr.

Bekanntmachung.

Der seit mehreren Jahren bestandene Remonte-Ankauf in den Provinzen Preußen und Livland, wird auch in diesem Jahr zu der sonst gewöhnlichen Zeit durch eine Militär-Kommission statt finden, und es sind hiezu nachstehende Ortschaften als Marktplätze bestimmt worden, nämlich: den 1sten Juli in Liegenhof, den 2ten in Marienburg, den 5ten in Krositz, den 7ten in Pr. Mark, den 8ten in Pr. Holland, den 10ten in Braunsburg, den 12ten in Brandenburg, den 13ten in Pomeyren, den 14ten in Trutenau, den 15ten in Aweyden bei Königsberg, den 17ten in Pr. Eylau, den 18ten in Vartenstein, den 20sten in Donau, den 22sten in Allenburg, den 24sten in Sapiau, den 25sten in Wehlau, den 27sten in Althof-Insterburg, den 28sten in Seslacken, den 30sten in Kukernese, den 1. August in Heiderkrug, den 2ten in Bilitz, den 3ten in Schreitsaugten, den 4ten in Ragnit, den 7ten in Budwerben (Kirchdorf), den 8ten in Lasdehnen (Kirchdorf), den 11ten in Schwinds, den 12ten in Piskallen, den

13ten in Staßupönen, den 18ten in Gumbinnen, den 20sten in Königsfelde, den 22sten in Goldapp, den 24sten in Dlegko, den 26sten in Pyl, den 28sten in Rhein, den 29sten in Rastenburg, den 30sten in Varten, den 1sten September in Angerburg, den 4ten in Darkehmen, den 5ten in Gr. Trempen, wo die erkaufenen Pferde bis incl. Wehlau von der Ankauf-Kommission sofort abgenommen und die Bezahlung gleich zur Stelle geleistet werden wird, jedoch mit Ausnahme der beiden Orte Pomeyren und Trutenau, von woher die Pferde den 15ten Juli nach Aweyden abzuliefern sind, und wofür die Bezahlung erfolgen wird. Von Althof-Insterburg abschicken die Verkäufer ihre Pferde selbst nach den Remonte-Aufstellungs-Depots und können nur erst dort das Geld dafür bei fehlerfreier Ablieferung erhalten. Die Bedingungen bei diesem Remonte-Ankauf sind schon so vielfältig und nur noch im vorigen Jahr so detaillirt bekannt gemacht worden, daß ich es für überflüssig halte, selbige fernerhin zu erwähnen, und ich erlaube mir daher nur das Ansuchen: daß sich die resp. Herren Pferdezüchter dasjenige was in der vorjährigen Bekanntmachung über die Futterungsart der jungen Pferde gesagt worden, in das Gedächtniß zurückrufen und demgemäß verfahren mögen. Nach höherer Verfügung müssen von jetzt ab die Quittungen über die erhaltene Bezahlung der verkauften Remontepferde auf Siempelpapier ausgefertigt und der gesetzliche Betrag dafür von den Verkäufern entrichtet werden, welches ich hiersdurch bekannt zu machen nicht unterlasse, mit dem Bemerkten: daß solcher bei der Bezahlung sogleich einbehalten und der Werthstempel von der Ankauf-Kommission alsdann auf einmal gelöst und berichtigt werden wird. Berlin, den 24sten April 1826.

Der General-Major und Remonte-Inspekteur
B e i e r.

PUBLICANDA.

Nach bestandener gesetzlicher Prüfung hat die Königl. Regierung den hier wohnenden Zimmer-Gesellen Johann Gottfried Sonnenstuhl zum selbstständigen Betrieb des Hauszimmershandwerks für fähig erklärt, wovon das Publikum hiermit in Kenntniß gesetzt wird.

Ebing, den 13. Juni 1826.

Die Gewerbliche Prüfungs-Commission.

Gemäß dem obhier aufgehängenden Subpationals Patent soll das den Peter und Maria Elisabethen Tochterlichen Eheleuten zu Rogathen gehörige Pub Litt. C. No. VIII, 5. Litt. b. zu Rogathen gelegene, aus einem Wohnhause, Stall und Schänke, so wie

15 Morgen Stadt, Zins, Land bestehende, auf 1241 Rthl. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der Execution öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 3ten Mai c., den 3ten Juni c. und den 12ten Juli c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Mitschmann anberaumt, und werden die beßig- und zahlungsfähigen Kaufstuhigen hiedurch aufgefordert, alsdann obhien auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin, Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs Ursachen eintreten, das Grundstück zugesprochen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. — Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 28sten Februar 1826.

Rdnigl. Preuss. Stadtgericht.

Den 22sten Juni c., als Donnerstag, zur Loosung, und den 24sten Juni, als Sonnabend, zur Musterung, werden alle in dem militairpflichtigen Alter von 20 bis 25 Jahren befindliche junge Männer jedesmal Morgens 7 Uhr vor die Kreis-Ersatz-Commission in Elbing von Hartmanns Plantage gestellt, auch muß der Orts-Vorstand bei 1 Rthl. Strafe mit gegenwärtig sein. Die nähere Instruction hat der Orts-Vorstand den 17. d. M., als Sonnabend, auf der Intendantur zu erwarten.

Intendantur Elbing, den 11ten Juni 1826.

Es soll die Erbauung des abgebrannten Amtshauses zu Wolfsjagel, bestehend in einem Wohnhause, Stall und Scheune, in einer öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden ausgethan werden, worüber die betreffenden Bau-Anschläge zur Einsicht im Bureau der Intendantur vorliegen.

Ein Termin zu dieser Ausbierung, wird hierdurch auf den 21sten d. M., als Mittwoch, Morgens um 10 Uhr, auf der unterzeichneten Intendantur anberaumt, zu dessen Wahrnehmung Unternehmer hiemit aufgefordert werden.

Intendantur Elbing, den 9. Juni 1826.

Es sollen mehrere Wegeverbesserungen, insbesondere aber die Planirung eines Berges in den Grenzen von Dambigen auf die Communications-Strasse von Dambigen nach Stangneib, öffentlich ausgethan werden. Hiezu steht Termin auf den 19ten d. M., als Montag, Morgens 8 Uhr im Gasthause zu Dambigen an. Unternehmer werden aufgefordert, sich zahlreich einzufinden.

Intendantur Elbing, den 16. Juni 1826.

Mittwoch, den 21sten Juni c. Vormittags um 10 Uhr, soll das zum Gem. Gut Neustadt gehörige Heugras der Wälle und Zäunen in der Wohnung des Vorstehers Poppen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant vermiehet werden.

Elbing, den 15ten Juni 1826.

Die Administration des Neust. Gem. Guts.

Montag, den 19ten Juni, frisches Bier in Losen bei

Donnerstag, den 22sten Juni c., frisch Bier in Sonnen bei

Kieckstein, Witwe.
Kleidersekretäre von 8 Thlr. an, mahag. dito mit Säulen von 36 Thlr. an, Schreibsekretäre, Ehsfontieren, Komoden von 5 Thlr. an, mahag. à 13 Thlr., mit Säulen 16 Thlr., Sopha's von 9 Thlr. an, Schlafsofa's 22 Thlr., Großvaterstühle 7 Thlr., mit reinen Pferdebaaren 12 Thlr., mahag. Zücher spinden von 17 Thlr. an, mahag. Kreuz-, runde und eckige Säulentische, Näh- und Waschtislen, Spiel, Wascheinwand, und Waschtische, Walzen- und Domestiken Bettstellen, Stühle à Ds. 14 und 16 Thlr., mahag. dito, Spiegel, Trimeaur, herrschaftliche und Domestikenebren, Pferdebaar, und Seegras-Madrassen, sind zu den billigsten Preisen in der Möbelhandlung bei Frau Seifert in Berlin, Behrenstraße Nr. 60., zu haben, welches Auswärtigen hiemit ergebenst bekannt gemacht wird.

Donnerstag, den 22sten Juni, um 1 Uhr Nachmittags, sollen auf der Hospital's-Weide 30 Morgen Heugras vermiehet werden in dem Hospital's-Hause durch Harm's im Oberkerbswalde.

Zwischen den neustädterischen Scheunen ist eine Scheune sogleich zu verkaufen oder auch zu vermieten. Liebhaber werden erucht, sich in der Junkersstraße beim Schuhmachermeister Ch. Munkler zu melden.

Ein junger Mensch, der sich dem Justiz, Rassen- und Rechnungs-Wesen widmen will, und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, dem weiser hiezu Gelegenheit nach und ertheilt Auskunft auf portofreie Anfragen der Land- und Stadtgerichts-Salarien u. Deposital-Rassen-Rendant Storch in Graudenz.

Ein der Eisen- und Stahlhandlung kundiger Handlungsdiener findet an einem auswärtigen Orte ein Unrechtommen. Das Nähere darüber bei dem Makler

J. F. F. Piotrowski.

Freitag den 23ten d. M. wird zum Johann's Fest in Vogel'sang ein großes Concert, (welches Nachmittags um 4 Uhr seinen Anfang nimmt) und Abends Abbrennung eines Luftschiffes, statt finden. Die Person zahlt 2 Gr.